

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916**

21.7.1916 (No. 197)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 197

Freitag, den 21. Juli 1916

159. Jahrgang

Expedition:  
Karlsruhe, Friedrichstraße Nr. 14  
(Telefon Nr. 961, 952, 953, 954),  
wobei auch Anzeigen in Em-  
pfung genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 A.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A. 17 P. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gehaltenen Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der  
als Kassenzahlung gilt und vorzuziehen ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagerbelegung,  
zwangsweiser Beilegung und Kontokorrentverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre,  
Auslieferung, Währungsänderung, Betriebsänderung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die  
Zahlung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keinerlei Verpflichtung zu irgend-  
welcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 19. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Oberstabsarzt d. L. a. D. Dr. Theodor Ludwig beim In-  
fanterie-Regiment von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83 das  
Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer  
Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 1. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Stabsarzt d. L. a. D. Wilhelm Rath beim Artillerie-  
Bataillon Nr. 50 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub  
und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das  
Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Zähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 10. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Egon Wil-  
helm Lubin im Inf.-Inf.-Reg. Nr. 59;

unter dem 14. Juni d. J. dem Leutnant d. L. I. Joseph  
Georg Koch bei der 1. Waff. Landw.-Fußart.-Bataill. Nr. 14;

unter dem 19. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Walter Vaber  
bei einer Feldluftschiffer-Abtlg.,  
den Leutnanten d. R. Eugen Müller und Heinrich Dörfer  
bei der 1/2-4. Ersatz-Batt. des Bad. Fußart.-Reg. Nr. 14,  
dem Leutnant d. R. Ernst Schumacher bei der 1. Batterie  
Fußart.-Bataill. Nr. 43,  
dem Oberleutnant d. R. des 8. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 50  
Eberhard Gravenstein, sowie

dem Leutnant d. R. des Niederhessischen Fußart.-Reg. Nr. 10  
Hermann Schulz bei einer Art.-Flieger-Abtlg.;

unter dem 21. Juni d. J. dem Leutnant d. L. I. Gustav  
Berger im Inf.-Reg. Nr. 55;

unter dem 24. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Otto Alfred  
Kauf im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 36, sowie

unter dem 1. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Wilhelm Hein-  
rich Schäfer beim Fußart.-Bataillonstab Nr. 219.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 24. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des  
Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Obersten Hans Trenkmann, Kommandeur des Badischen  
Fußart.-Reg. Nr. 14;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
desselben Ordens:

dem Rittmeister d. L. Franz Stollwerck, Führer der Mun-  
ition der 7. Batt. desselben Reg.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben  
Ordens:

den Leutnanten d. R. Hermann Michel und Johannes Gels-  
bert, sowie dem Leutnant Otto Wok bei der 5. Batt. des  
Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14,

dem Leutnant d. R. Walter Nieth bei der 7. Batt. desselben  
Regiments, sowie

den Leutnanten Maria Johannes Baptist Diebener  
und Fritz Karl Heinrich Köhler beim III. Bataillon des  
Bad. Fußart.-Reg. Nr. 14;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karlsfriedrich-Verdienstmedaille:

Parakkompagnie II. Bataillons des Reserve-  
Fußartillerie-Regiments Nr. 3:

dem Kanonier Jakob Günther;

Artillerie-Flieger-Abteilung Nr. 209:  
dem Unterabteilmeister Karl Bruder;

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 14:  
dem Unteroffizier d. R. Otto Waldhauer, dem Gefreiten d.  
L. II. Joseph Futterer, dem Gefreiten d. L. I. Adam Som-  
mer, dem Fahrer d. R. Wilhelm Gans, dem Kanonier d.  
R. Franz Faust, dem Unteroffizier d. R. Johann Hiertag,  
dem Unteroffizier d. L. I. Robert Feuerstein, dem Unteroffi-  
zieren d. R. Robert Kirchgässner, dem Gefreiten d. R. Jo-  
seph Währle,

den Fahrern d. L. I. Adolf Alsdorf und Alfred Saugarter,  
dem Obergefreiten d. L. I. August Bielsch und Adolf Kaser,  
dem Sanitäts-Unteroffizier d. L. I. Damian Wirth, dem  
Kanonier d. R. Gustav Nagel, dem Kanonier d. L. I. Fried-  
rich Heißler, sowie dem Kanonier d. R. Emil Dymnus;

III. Bataillon Badischen Fußartillerie-  
Regiments Nr. 14:  
dem Kanonier Karl Sorg, dem Gefreiten Peter Jung, dem  
Vizefeldwebel Martin Hoffmann, dem Obergefreiten Mar-  
kus Wenz, dem Unteroffizier August Hennig, dem Gefreiten  
Andreas Bauer, dem Kanonier Adolf Riehnart, den  
Gefreiten Hermann Erbe und Wilhelm Widel, den Oberge-  
freiten Franz Krapp und Janas Wiedemer,

dem Vizefeldwebel Jakob Salzbach, dem Obergefreiten An-  
ton Wörner, dem Gefreiten Franz Riede, Peter Stärk und  
Albert Nagel, dem Unteroffizier Hermann Heyne, dem Kan-  
onier Jakob Friedrich Seeger, dem Gefreiten Adolf  
Sattler, den Kanonieren Otto Gramling und Eduard  
Karl Fleisch, dem Gefreiten Albert Ludwig, den Unteroffi-  
zieren Georg Jodars und Wilhelm Streib, dem Oberge-

freiten Albert Wehler, dem Gefreiten Karl Friedrich  
Wagner, sowie den Kanonieren Heinrich Müller und An-  
ton Schmider.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 5. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Rittmeister a. D. Viktor Freiherrn Huber von Gleichen-  
stein, Führer der 2. Landsturm-Eskadron eines Armeekorps,  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
des Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Vizegastmeister Friedrich Wilhelm Rohrbach, dem Ser-  
geanten Theodor Reff, den Gefreiten Jakob Roth und Ja-  
cob Rath, sowie dem Dragoner Joseph Morath bei der ge-  
nannten Landsturm-Eskadron die silberne Verdienstmedaille  
am Bande der Militärischen Karlsfriedrich-Verdienst-  
medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 28. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Unteroffizier Andreas Hartlieb bei der I. Abteilung des  
Inf.-Feldart.-Reg. Nr. 55 die kleine goldene Verdienstmedaille  
am Bande der Militärischen Karlsfriedrich-Verdienstmedaille  
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die  
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karls-  
friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 25. Mai d. J. dem Vizefeldwebel Karl Knobels,  
dem Unteroffizier Adolf Stark, sowie den Krankenträgern  
Joseph Kränzel und Emil Hager bei der Landw.-San-  
komp. Nr. 34;

unter dem 26. Mai d. J. dem Pionier Jakob Kreutner bei  
der Inf.-Pionier-Komp. Nr. 55;

unter dem 14. Juni d. J. dem Unteroffizier Gustav Schwi-  
ger beim Inf.-Inf.-Reg. Nr. 222;

unter dem 19. Juni d. J. den Fahrern Liebmann und Horn  
beim Staffelfuß 51 einer Inf.-Div., sowie  
dem Unteroffizier August Schachtner bei einem L.-  
Kommando;

unter dem 21. Juni d. J. den Gefreiten Karl Schorn und  
Wilhelm Linde, dem Musikführer Franz Gröber, den Er-  
satzfreiwilligen Karl Mischel, Emil Angerer und Karl Schnei-  
der III, sowie dem Musikführer Otto Gyg beim Inf.-Inf.-  
Reg. Nr. 223;

unter dem 27. Juni d. J. dem Küstler Franz Pfeiffer, dem  
Referenten (Krankenträger) Karl Hirth, dem Gefreiten  
Gottlieb Kirchner, dem Unteroffizier Alfred Stumpf, dem  
Kriegsfreiwilligen Rudolf Stübinger und dem Referenten  
Germ. Bastian beim Inf.-Inf.-Reg. Nr. 209,

dem Landsturmmanne August Schiefereder beim Inf.-Inf.-  
Reg. Nr. 210,  
dem Landsturmmanne Gustav Baumann beim Inf.-Inf.-Reg.  
Nr. 211,

dem Landsturmmanne Friedrich Uebel, dem Kriegsfreiwilligen  
Karl Sulner und dem Landsturmmanne Hermann Theil-  
mann beim Inf.-Inf.-Reg. Nr. 212,

dem Unteroffizier Albert Haufner beim Generalkommando  
eines Armeekorps,  
dem Ersatzfreiwilligen Adam Wagner beim 8. Rheinischen Inf.-  
Reg. Nr. 70,

dem Gefreiten d. L. II. Adolf Leiber beim Stabe einer Inf.-  
Div.,  
dem Unteroffizier Richard Möhner und dem Gefreiten Wil-  
helm Schwab bei der Feldkanonen-Batterie 855,  
dem Unteroffizier d. R. Max Maier bei der Fußart.-Batt.  
Nr. 527,

dem Ersatzfreiwilligen vom Landw.-Inf.-Reg. Nr. 39 Jakob  
Wald, sowie  
dem Gefreiten Fridolin Hele bei der Fußart.-Batt. Nr. 306.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 16. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Geheimen Medizinalrat Dr. Karl Mittermaier in Heidel-  
berg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites  
Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 12. Juli 1916 gnädigst geruht, dem Ge-  
heimen Kirchenrat, Professor Dr. Hans von Schubert an  
der Universität Heidelberg den Titel Geheimer Rat  
zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 12. Juli 1916 gnädigst geruht, den or-  
dentlichen Professor der Mathematik an der Technischen  
Hochschule Karlsruhe, Dr. Rudolf Fueter, seinem unter-  
tänigsten Ansuchen entsprechend, mit Wirkung vom 1. Ok-  
tober d. J. aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts  
hat unter dem 10. Juli 1916 den Oberreallehrer Julius  
Maier an der Realschule in Ladenburg in gleicher Eigen-  
schaft an das Realprogymnasium in Mosbach versetzt.

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts  
hat unter dem 10. Juli 1916 den Reallehrer Jakob  
Stumpf an der Realschule in Wiesloch unter Zurück-  
nahme seiner Versetzung an das Realprogymnasium in  
Mosbach in gleicher Eigenschaft an die Realschule in  
Ladenburg versetzt.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 20. Juli.

#### \* Vom Tage.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erzellenz  
von Batocki, hat nun auch der badischen Regierung  
seinen Besuch abgestattet. Es kam ihm darauf an, mit  
den amtlichen Stellen und Vertretern der Interessenten  
in Verhandlung zu treten, um sich über die badischen  
Verhältnisse bezüglich der Kriegsverföhrung mit Lebens-  
und Futtermitteln ein eigenes Urteil bilden zu können.  
Zu diesem Zwecke hatte die badische Regierung für ge-  
stern nachmittag 3 Uhr eine Sitzung im Ministerium  
des Innern anberaumt, zu der etwa 50 Vertreter der  
Landwirtschaft und der Städte, der Erzeuger und der  
Verbraucher, des Handels und der Industrie, des stell-  
vertretenden Generalkommandos und der Presse ge-  
laden waren. Die Sitzung, die vom Minister des In-  
nern geleitet wurde, und an der außer ihm auch die  
sämtlichen andern Minister, sowie eine Reihe hoher Ver-  
waltungsbeamter teilnahmen, dauerte bis 7 1/2 Uhr und  
gab Gelegenheit zu einer umfassenden Aussprache. In  
deren Verlauf ergriff Erzellenz von Batocki mehrfach  
das Wort. Wie er gleich zu Beginn erklärte, lag  
ihm vor allem daran, selbst zu hören, d. h. zu vernehmen,  
welches die Wünsche der badischen Bevölkerung inbezug  
auf die Kriegsverföhrung seien. Es bestche die Gefahr,  
daß man sich gegenseitig nicht recht versteht, daß man  
aneinander vorbeiredet, daß die verschiedenen Stände  
gegeneinander, statt miteinander arbeiten. Und das sei  
im Kriege besonders verhängnisvoll. Darum halte er  
die persönliche Fühlungnahme der einzelnen Teile un-  
tereinander, das gegenseitige Verstehen dringend gebo-  
ten, und deshalb sei es auch sein Wunsch, sich selbst an  
Ort und Stelle in engster Verührung mit der Regie-  
rung und den einzelnen Schichten der Bevölkerung über  
die Verhältnisse, wie sie in Baden liegen, und über die  
Wünsche des Landes zu unterrichten.

Die Möglichkeit zu dieser Orientierung bot dann die  
Sitzung selbst in reichem Maße. Die Wünsche des Lan-  
des wurden von den dazu berufenen Männern offen dar-  
gelegt, ebenso wurde die nötige Aufklärung über das  
auf dem einschlägigen Gebiet bisher in Baden Gelei-  
stete und Unternommene gegeben. Über die Wünsche  
der badischen Landwirtschaft berichtete der stellvertre-  
tende Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Ökonomie-  
rat Saenger, über die Wünsche der badischen  
Oberbürgermeister Siegrist, über die Wünsche der badi-  
schen Verbraucher, insbesondere der Arbeiter, Landtags-  
abgeordneter Stockinger, über die Wünsche der badischen  
Handels Geh. Kommerzienrat Engelhard, über die badi-  
schen Wünsche hinsichtlich der Futtermittelbeschaffung  
der Geschäftsführer der Geschäftsstelle der Badischen  
Futtermittelvermittlung, Niehm; es berichteten dann weiter  
Regierungsrat Hecht über die Tätigkeit des Badischen  
Landespreisesamtes, Bürgermeister Finter über die Na-  
tionierung der Lebensmittel im Großherzogtum Baden,  
der Geschäftsführer des Badischen Bauernvereins, Dr.  
Bittong, über die badische Butter- und Eierverföhrung,  
der Direktor der Landwirtschaftskammer, Ökonomie-  
rat Müller, über die badische Obstverföhrung und Direktor  
Schmidt über die Tätigkeit der Einkaufsgesellschaft süd-  
westdeutscher Städte. In der Erörterung kamen noch  
mehrere andere Teilnehmer der Versammlung zu Wort,  
um noch diese oder jene besonderen Wünsche und Anre-  
gungen vorzubringen.

Erzellenz von Batocki erwiderte auf die meisten der  
vorgebrachten Wünsche sofort in verschiedenen Fällen er-  
bat er schriftliche Einreichung.

Zum großen und ganzen sagte er die Erfüllung aller  
nur irgendwie berechtigten Wünsche zu, soweit sie nach  
Lage der Dinge überhaupt erfüllbar sind. Wenn wir  
das Wichtigste aus seinen mannigfachen Darlegungen  
herausgreifen, so ergibt sich etwa folgender Abriss: Tat-  
sache ist, daß die vorjährige Ernte im Norden und Osten  
des Reiches eine schlechte war, und daß infolge dieser  
Misernte jetzt alles bis aufs äußerste erschöpft ist. Da-  
mit muß man rechnen, und dagegen läßt sich nichts  
machen. Wir können also nur das eine tun, nämlich  
eine bessere Zukunft vorbereiten auf der Grundlage der  
neuen Ernte. Dazu bedarf es der verständnis- und hin-

gebungsvollen Mitarbeit der Behörden und der Bevölkerung selbst. Von geringen Ausnahmen abgesehen, kann mit Stolz und Dankbarkeit festgestellt werden, daß unser Volk die Not bisher tapfer und mutig ertragen hat. Was nun die Linderung oder Beseitigung dieser Not anlangt, so kann das Kriegsernährungsamt nur anregen, es kann weiter Särten ausgleichen und Mißverständnisse beheben, aber die Verfolgung und eingehende Bearbeitung der in Frage kommenden Entschlüsse und Pläne muß es den einzelnen Stellen selbst überlassen. Die Ausführungsbeschränkungen, von denen so viel die Rede ist, sind gewiß unerwünscht, aber sie lassen sich nicht ohne weiteres allgemein beseitigen. Bezüglich der neuen Ernte ist zu sagen, daß wir sie erst eingebracht haben müssen, und erst dann übersehen können, wie die Verteilung sich zu gestalten hat. Jedenfalls darf auf die Getreideernte keine zu große Hoffnung gesetzt werden. Mit dem Mehl als dem wichtigsten Ernährungsmittel muß aufs Sparsamste umgegangen werden. Eine Mehlzulage im allgemeinen kann voraussichtlich zunächst nicht gewährt werden. Doch wird sie für besondere Bedürfnisse wohl erfolgen können. Gegen den augenblicklichen Zuckermangel läßt sich nichts machen. Er besteht nun einmal und muß ertragen werden. Dagegen ist die hier und da aufgetauchte Mitteilung, wir litten an Salzangel, ein großer Schwindel. An eine Erhöhung der Getreidepreise ist nicht zu denken, ebenso ist eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise ausgeschlossen. Der jetzige Kartoffelpreis ist nur sehr ungern festgesetzt worden. Aber ohne Erhöhung wäre die Lieferung der notwendigen Menge Kartoffeln unmöglich gewesen. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich gegenüber der Friedenszeit an vielen Stellen verdreifacht. Die Kartoffel muß also ausreichend bezahlt werden, da sonst die Lieferung ins Stoden gerät. Sehr schwierig ist auch der Transport der Kartoffeln. Er muß noch im Herbst vorgenommen werden, da die Kartoffeln beim Transport im Winter verderben. Steigen wird der Kartoffelpreis aber jedenfalls nicht. Die Mitteilung, das Kriegsernährungsamt plane die Einführung eines fleischlosen Monats, ist eine Zeitungsente. In Anbetracht des Mangels an Fett und Hülsenfrüchten kann an die Ausschaltung des Fleisches für einen Monat oder auch nur für eine Woche gar nicht gedacht werden. Was die Eierversorgung betrifft, so sind die Hühner im Vorjahr viel zu kümmerlich behandelt worden. Man sollte auf die ausreichende Fütterung der Hühner sorgfältig Bedacht nehmen. Das ist das beste Mittel, um dem Eiermangel entgegenzuwirken. Die Zahl der Schweine richtet sich nach dem Quantum der vorhandenen Futtermittel. Da solche nur in geringem Maße vorhanden sind, ist die Zahl der Schweine aber eine beschränkte. Alle Wünsche, so auch die nach einer gleichmäßigen und gerechten Verteilung, sollen nach Möglichkeit erfüllt werden. Doch finden sie oft ihre Grenze an der Unmöglichkeit der Ausführung und an dem nun einmal bestehenden Vorratsmangel. Unser Volk muß dies einsehen, und es ist notwendig, daß es über die tatsächliche Lage der Dinge aufgeklärt wird. Das ist heute durchaus angängig, da ja die öffentliche Erörterung von Ernährungsfragen von der Zensur im wesentlichen freigegeben worden ist. Unser Volk wird sicherlich der Wahrheit ins Gesicht sehen können und nach wie vor die nun einmal notwendigen Entbehrungen auf sich nehmen um des Vaterlandes willen. Man soll auch nicht immer nach Sündenböcken suchen, sondern Klarheit schaffen. Zum Verzweifeln liegt kein Anlaß vor, aber wir haben mit dem bestehenden Mangel an Vorräten und den Folgen der vorjährigen Missernte zu rechnen und müssen da manches Opfer bringen. Unser Volk wird auch diese Opfer gern bringen, wenn es weiß, daß sie nicht zu vermeiden sind.

Wie der Leiter der Sitzung, der Minister des Innern Erzellenz von Bodman, in seinem Schlusswort mit Recht betonte, hat die Aussprache zu einer Klärung der Verhältnisse geführt und das Vertrauen, das die Regierung und die badische Bevölkerung Herrn von Batocki schon bisher entgegenbrachte, noch verstärkt. Auf die von einzelnen Rednern geübte Kritik an den Maßnahmen der badischen Regierung wollte der Minister in dieser Sitzung nicht eingehen. Die weitere Entwicklung wird zeigen, daß die badische Regierung im großen und ganzen auf dem richtigen Wege war, wenn auch Fehler im kleinen vorgekommen sein mögen.

Wenn Erzellenz von Batocki heute Karlsruhe verläßt, darf er gewiß sein, daß er den Dank und das Vertrauen des badischen Landes mit sich nimmt. Seine ganze Art, zu sprechen, zu denken und zu handeln, hat in der gestrigen Sitzung ungemein sympathisch berührt. Herr von Batocki macht den Eindruck eines Mannes, der genau weiß, was er will, der energisch und entschlossen sein Ziel verfolgt und seine ganze Persönlichkeit für die Erreichung dieses Zieles einsetzt. Reiche praktische Erfahrung steht ihm zur Seite. Lange Reden, leere Versprechungen, schöne Phrasen liegen seinem Wesen fern. Er spricht kurz, knapp und klar, allgemeinverständlich und überzeugend. Hoffen wir, daß es ihm gelingt, sein schweres, verantwortungsvolles Amt zum Besten des Vaterlandes weiterzuführen. Die treuen Wünsche des Badnerlandes werden ihn bei seiner Tätigkeit gerne und für immer begleiten!

### Westlicher Kriegsschauplatz.

\* 120 Millionen tägliche Kriegskosten in England. Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach der „Nationaltidende“ hat die Londoner Regierung gestern im

Unterhause mitgeteilt, daß die Kriegskosten Englands jetzt die bisher unerreichte Höhe von 6 Millionen Pfund Sterling (120 Millionen Mark) täglich betragen.

\* Die Berufung Casements gegen das Todesurteil ist erfolglos geblieben. — Wie verlautet, beabsichtigt Casement jetzt, an das Oberhaus als den Obersten Gerichtshof zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung dazu erteilt.

\* Die Arbeitsbereitschaft der englischen Gewerbetreibenden. Die Nationalkonferenz der englischen Gewerkschaften in London hat nach einer Neuter-Meldung beschlossen, alle Feiertage bis zum Ende des Krieges aufzuheben, wie es Asquith im Unterhaus vorgeschlagen hat. (W.B.)

London, 18. Juli. (Amtlich.) Reuter meldet: Premierminister Asquith erklärte im Unterhaus, daß die Regierung auf den Rat der militärischen und diplomatischen Stellen beschlossene habe, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da die vollständige Veröffentlichung der Dokumente dem Feinde wertvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Diskussion beider Fragen am 20. Juli auf, an welchem Tage er alle kritischen Einwände beantworten werde.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Keine Änderung. Südwestlich von Moldawa wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen. Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf. Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgedrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 800 Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

W.I.V. Wien, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellung südwestlich von Barcola-Park dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfener und Steinlawinen blutig abgewiesen. An der Kärntner Front hielt das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Raibler-Gebiet an. Ein Nachtangriff von Alpini-Abteilungen im Gebiete des Mittagstofel scheiterte nach hartnäckigem Kampf an der Fähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielt. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer. An der Monzofront wirkte die italienische Artillerie vor allem gegen die Hochflüge von Dobberdo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 19. Juli. Zu dem am 18. Juli veröffentlichten Angriff dreier russischer Flugzeuge an dem Eingang des Nigaischen Meerbusens erfährt das W.I.V. an zuverlässiger Stelle, daß das abgeschossene russische Flugzeug von einem deutschen Torpedoboot geborgen ist.

### Türkischer Kriegsschauplatz.

6200 Italiener in Tripolis gefangen. 24 Geschütze erbeutet.

Konstantinopel, 19. Juli. Das Hauptquartier meldet: Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Nury Bey Pascha, der die Operationen der osmanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldet, am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Umgegend von Misrata geliefert hat, und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er den Italienern 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortschaften Misrata und Djedabia befinden sich im Besitze der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortschaften und der Küste steht kein Italiener mehr. Unsere Freiwilligen befinden sich im Westen Ägyptens in für sie siegreichen Kämpfen, über welche wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

### Weitere türkische Erfolge.

Konstantinopel, 19. Juli. Das Hauptquartier meldet: An der Trakfront hat sich im Abschnitt von Selahie nichts geändert. Am 15. Juli griff eines unserer Kampfflugzeuge ein englisches Flugzeug an und beschloß es. Dieses wurde beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

Im Euphratabschnitt machten unsere Freiwilligen und fliegenden Abteilungen gelungene Überfälle auf feindliche Lager und Stappenlinien. Sieben vollkommen mit Lebensmitteln beladene Schiffe wurden von uns auf den Stappenstrahlen erbeutet. Nach den letzten von Iban Sud Reischid Pascha erhaltenen Nachrichten, der als Oberbefehlshaber unsere Hauptstreitkräfte und Freiwilligen befehligt, die in den Gegenden von Nedjd und Zubair operieren, sind die in der Umgegend von Bassorah angetroffenen

englischen Abteilungen besiegt worden. Außerdem wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und erbeutet.

An der Kaukasusfront fanden auf dem rechten Flügel Schornitzel unserer vorgeschobenen Abteilungen und Angriffe der beiderseitigen Erkundungsabteilungen statt. Auf dem linken Flügel keine Veränderung. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos drei Bomben auf die Umgebung des Bahnhofs von Bulair. Es wurde durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht gejagt.

Unsere an der persischen Front gegen die Russen fortschreitenden Bewegungen entwickeln sich unter Beihilfe der persischen Mudschahids zu unseren Gunsten. Die letzteren sind dank der Bemühungen Niza Mel Saltanes, der sie unter seinem Oberbefehl vereinigt hat und einen ausgezeichneten Generalstab besitzt, vortrefflich organisiert und operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind. Sie leisten unseren Truppen durch ihre Beihilfe sehr wertvolle Dienste. Wenn dank der Gnade des Allmächtigen dieser allgemeine Krieg durch unseren vollständigen Sieg gekrönt sein wird, werden diese wertvollen Anstrengungen der Mudschahids zur Befreiung Persiens von der russischen und englischen Gewaltherrschaft in goldenen Lettern auf den Seiten der ottomanischen und persischen Geschichte verzeichnet werden. Was unsere bei dieser Gelegenheit gemachten Anstrengungen betrifft, so haben sie nur den einen Wunsch zum Ziel, unseren mohammedanischen Nachbar Persien für immer im Genuß voller und unbeschränkter Freiheit zu sehen. Sie sind begründet durch die aufrichtige Überzeugung, die wir in betreff seines glücklichen und künftigen Schicksals hegen.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Juli.

\*\* Die Zunahme der Teuerung und die sonstigen Erschwernisse der Lebensmittelversorgung haben, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Groß-Regierung wiederum zu einer Neuordnung der Teuerungszulagen und Beihilfen für staatliche Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrer veranlaßt. Durch die mit Wirkung vom 1. Juli in Kraft tretenden neuen Bestimmungen wird die Einkommensgrenze, innerhalb welcher Teuerungszulagen bewilligt werden (bisher für die Ortsgruppen I und Ia 200 M., für die übrigen Ortsgruppen 185 M. in Monat) einheitlich auf 225 M. im Monat hinaufgesetzt, d. i. auf ein Jahreseinkommen von 2700 Mark. Diese Obergrenze darf, wie bisher, überschritten werden, wenn in einer Familie mehr als 3 Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind oder wenn neben mehr als 2 Kindern noch ein erwerbsunfähiges Angehöriges zu unterhalten ist. Neu vorgesehen sind Teuerungszulagen für ledige Arbeiter mit einem monatlichen Dienstfunktommen von nicht mehr als 100 M. und für verheiratete Arbeiter ohne Kinder innerhalb der allgemeinen Einkommensgrenze von 225 M. im Monat. Verwitwete oder geschiedene Arbeiter ohne eigenen Haushalt und ohne Kinder werden wie ledige, solche mit eigenem Haushalt wie verheiratete Arbeiter behandelt. Die Teuerungszulagen für Familien mit Kindern unter 15 Jahren sind in der Weise gebildet, daß zu dem Maße für die Familie ohne Kinder eine Zulage für die Kinder zugeschlagen ist. Um Arbeiter mit niedrigeren Dienstfunktommen besonders zu berücksichtigen, werden die nach den allgemeinen Bestimmungen zu berechnenden Zulagen bei Dienstfunktommen von nicht mehr als 130 M. im Monat um 30 v. H. erhöht. Da für die Aufwendungen einer Familie allgemein nicht die Verhältnisse am Beschäftigungsort des Mannes, sondern am Wohnort der Familie ausschlaggebend sind, ist für die Bemessung der Teuerungszulagen jetzt nicht mehr der Beschäftigungsort, sondern der Wohnort maßgebend. Es ergibt sich daraus eine besondere Berücksichtigung der in den Städten wohnenden Arbeiter.

Die monatlichen Teuerungszulagen betragen:

	an Wohnorten der Ortsgruppen																																																																			
	I und Ia		II und IIa		III und IIIa IV und IVa																																																															
	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher																																																														
für ledige Arbeiter	5	—	4	—	3	—																																																														
für verheiratete Arbeiter	<table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2"></th> <th colspan="2">über 130 M. bis mit 225 M.</th> <th colspan="2">über 130 M. bis mit 185 M.</th> <th colspan="2">über 130 M. bis mit 185 M.</th> </tr> <tr> <th>ab 1. Juli bisher</th> <th>ab 1. Juli bisher</th> <th>ab 1. Juli bisher</th> <th>ab 1. Juli bisher</th> <th>ab 1. Juli bisher</th> <th>ab 1. Juli bisher</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ohne Kinder</td> <td>8</td> <td>10,4</td> <td>6</td> <td>7,8</td> <td>5</td> <td>6,5</td> </tr> <tr> <td>mit 1 Kind</td> <td>12</td> <td>15,6</td> <td>10</td> <td>13,0</td> <td>8</td> <td>10,4</td> </tr> <tr> <td>„ 2 Kindern</td> <td>15</td> <td>19,5</td> <td>13</td> <td>16,9</td> <td>11</td> <td>14,3</td> </tr> <tr> <td>„ 3 „</td> <td>18</td> <td>23,4</td> <td>16</td> <td>20,8</td> <td>14</td> <td>18,2</td> </tr> <tr> <td>„ 4 „</td> <td>21</td> <td>27,3</td> <td>19</td> <td>24,7</td> <td>17</td> <td>22,1</td> </tr> <tr> <td>„ 5 „</td> <td>24</td> <td>31,2</td> <td>22</td> <td>28,6</td> <td>20</td> <td>26,0</td> </tr> <tr> <td>„ 6 „</td> <td>27</td> <td>35,1</td> <td>25</td> <td>32,5</td> <td>23</td> <td>29,9</td> </tr> </tbody> </table>							über 130 M. bis mit 225 M.		über 130 M. bis mit 185 M.		über 130 M. bis mit 185 M.		ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ohne Kinder	8	10,4	6	7,8	5	6,5	mit 1 Kind	12	15,6	10	13,0	8	10,4	„ 2 Kindern	15	19,5	13	16,9	11	14,3	„ 3 „	18	23,4	16	20,8	14	18,2	„ 4 „	21	27,3	19	24,7	17	22,1	„ 5 „	24	31,2	22	28,6	20	26,0	„ 6 „	27	35,1	25	32,5	23	29,9
	über 130 M. bis mit 225 M.		über 130 M. bis mit 185 M.		über 130 M. bis mit 185 M.																																																															
	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher	ab 1. Juli bisher																																																														
ohne Kinder	8	10,4	6	7,8	5	6,5																																																														
mit 1 Kind	12	15,6	10	13,0	8	10,4																																																														
„ 2 Kindern	15	19,5	13	16,9	11	14,3																																																														
„ 3 „	18	23,4	16	20,8	14	18,2																																																														
„ 4 „	21	27,3	19	24,7	17	22,1																																																														
„ 5 „	24	31,2	22	28,6	20	26,0																																																														
„ 6 „	27	35,1	25	32,5	23	29,9																																																														

Die Zulagen für verwitwete oder geschiedene Arbeiter ohne eigenen Haushalt aber mit Kindern unter 15 Jahren sind für Wohnorte der Ortsgruppen I und Ia um je 3 M. (3,90 M.), für die übrigen Wohnorte um je 2 M. (2,60 M.) niedriger als die Zulagen für verheiratete Arbeiter mit Kindern.

Neben diesen Zulagen wird, wie bisher, eine monatliche Zulage von 3 M. bewilligt, wenn der Arbeiter erwerbsunfähig Eltern, Großeltern oder Geschwister oder wolle seiner Ehefrau ganz oder vorwiegend unterhalten muß.

Die vertragsmäßigen Bediensteten sowie die nicht-ehemaligen und etatmäßigen Beamten und Lehrer können wie bisher Beihilfen nach den gleichen Grundsätzen und in gleicher Höhe erhalten, wie sie nach dem Vorstehenden für die Teuerungszulagen der Arbeiter und bei den etatmäßigen Lehrern die freie Wohnung oder die Mietzinsentschädigung als Einkommensteil außer Betracht gelassen werden und mit Rücksicht darauf die Einkommensgrenzen durchweg um 300 M. für das Jahr — den auch in Reich und Preußen angenommenen Betrag — oder 25 M. für den Monat niedriger festgesetzt sind als beim übrigen Personal.

Die finanziellen Wirkungen der Neuordnung stehen noch nicht fest; der entstehende Mehraufwand wird aber bei der starken Ausdehnung (teilweise über 100 v. H.) des Personalkreises und der namhaften Erhöhung der Zulagen recht erheblich sein.

**Vereinheitlichung des badiischen Blindenwesens.** Vor wenigen Tagen fand im Ministerium des Innern auf Veranlassung der Großherzogin Luise eine Sitzung statt, welche sich mit der Vereinheitlichung des badiischen Blindenwesens befahte. Die Sitzung wurde geleitet von dem Minister des Innern Dr. Frhrn. v. Bodmann; es wohnten ihm als Vertreter der Großherzogin Luise Geh. Ratsmitglied v. Helius, die Professoren der Augenheilkunde Geh. Hofrat Wagemann aus Heidelberg und Geh. Rat Axonfeld aus Freiburg, ferner Vertreter der Groß. Blindenanstalt Wiesheim, der Blindenerziehungsanstalt Freiburg, des badiischen Blindenvereins und des Bundes der Kriegswunden. Unter der Vereinheitlichung des badiischen Blindenwesens war von der Großherzogin Luise die nähere Verbindung zwischen den bestehenden Blindenfürsorgevereinigungen beabsichtigt. Die von der Großherzogin in einem Rundschreiben an den Minister niedergelegten Vorschläge wurden grundsätzlich gutgeheißen und auf Antrag von Erz. v. Helius wurde in Ausschuss eingesezt, der die Ausführung der Vorschläge an einzelnen in die Wege leiten soll. Dieser Ausschuss soll Vertreter aller in Frage kommenden Anstalten und Vereinigungen umfassen.

BC. Billingen, 14. Juli. Der Bürgerausschuß bewilligte einstimmig einen neuen Kriegskredit von 200 000 M. Demselben hat die Stadtvertretung insgesamt 450 000 M. Kriegskredite bewilligt.

Konstanz, 19. Juli. Um 11 Uhr nachts traf gestern ein zweiter Zug kranker Kriegsgefangener Franzosen mit etwa 300 Mann hier ein. Im ganzen werden bei dem diesmaligen Austausch kranker Kriegsgefangener etwa 3000 feindliche Kriegsgefangene in die Schweiz übergeführt, davon 2000 Franzosen, 600 bis 800 Engländer und etwas über 300 Belgier. Die mit dem jetzigen Transport erwarteten Kriegsgefangenen sind ausschließlich Leute, die während des letzten Austausches zurückgestellt und in den Konzentrationslagern in Würzburg gesammelt wurden. Zwischen diese Transporte wird auch ein Austausch Schwerverwundeter eingeschoben, der für Freitag, den 21. Juli angelegt ist und aus je einem Zuge nach jeder Richtung bestehen soll. Mit dem Zuge von Konstanz sollen etwa 400 schwerverwundete Franzosen nach der Heimat befördert werden, wogegen die Zahl der Deutschen noch nicht bekannt ist.

## Aus der Pfalz

### Städtische Lebensmittelfragen.

Die städtische Lebensmittelversorgung bildete einen der wichtigsten Beratungsgegenstände der letzten Karlsruher Bürgerausschußsitzung. Bei dieser Gelegenheit erstattete Bürgermeister Hoffmann einen eingehenden Bericht über den Stand der städt. Lebensmittelversorgung. Seine Ausführungen, die uns heute im Wortlaut vorliegen, interessieren zunächst in Karlsruhe selbst, besitzen aber angesichts der Zeitumstände auch darüber hinaus ihre Bedeutung. Wir geben daraus das folgende wieder:

Noch während des ganzen letzten Winters hat der freie Handel noch einen erheblichen Anteil an der Versorgung gehabt. Und die Stadtgemeinde hat sich an dieser Versorgung beteiligt und gemeinsam mit dem Handel noch manche Warenmengen herangebracht. In diese Zeit fällt der Auffschwung des städtischen Ladenverkehrs, der bald einen Umfang annahm, wie kein Lebensmittelgeschäft in der ganzen Stadt. Aber dieser Aufschwung des Kleinverbrauchs der Stadtgemeinde hat auch Nachteile im Gefolge gehabt, vor allem den Nachteil, daß die Kundenschaft in erheblichem Umfang von den Lebensmittelgeschäften abgezogen wurde, auch da, wo in diesen Geschäften die gleichen Waren zu haben waren. Damals traten zum ersten Male die unerwünschten Ansammlungen vor den städtischen Verkaufsstellen in die Erscheinung. An Versuchen, zu dezentralisieren, hat es nicht gefehlt, diese Versuche waren aber sehr erschwert durch die zunehmende Knappheit. Gleichzeitig mit dieser zunehmenden Knappheit setzte der Beginn der Zentralisierung in der Versorgung aller wichtigsten Lebensmittel von Reichs- und Staatswegen ein. Der freie Handel wurde immer mehr ausgeschaltet, auch die freie Betätigung der Stadt zur Beschaffung von Lebensmitteln wurde mehr und mehr lahm gelegt. Die Städte sind statt Selbstversorger nur noch Verteilungsorgane geworden. Die Zentralisierung umfaßt jetzt außer Mehl und Futtermitteln fast alles, was zum Lebensunterhalt erforderlich ist: Fleisch, Kartoffeln, Butter, Fett, Eier, Leigwaren, Hülsenfrüchte, Zucker, Gries und neuerdings auch in der Hauptsache das Obst.

Große Schwierigkeiten für die Städte sind durch diese Situation entstanden. Einmal die moralische Seite, der Eindruck nach außen, indem die Schuld an der Knappheit der Lebensmittel auf diejenigen fiel, aus deren Händen die Bevölkerung die knappen Rationen empfing. So wurden die Städte in weitestem Maße für Dinge verantwortlich gemacht, für die sie eine Verantwortung unmöglich tragen können.

Vielfach ist der Stadt auch der Schüssel unklar, nach dem die Zuteilung der Lebensmittel durch die Landesvermittlungsstelle an sie geschieht. Dadurch wird selbstverständlich auch die Aufstellung eines einheitlichen Verteilungsplans erschwert. Gleichwohl traten die Städte mit Entschlossenheit an die neue Situation heran.

Zunächst galt es, die lästigen Ansammlungen vor den Lebensmittelgeschäften zu beseitigen, die, abgesehen von dem ungünstigen Eindruck, den sie nach außen machen mußten, vielen Familien einen außerordentlichen Verlust an Zeit und Arbeitskraft verursachten.

Als Mittel, dem beizukommen, waren verschiedene Wege denkbar und möglich: Einmal die Rationierung, die Festsetzung einer bestimmten Kopfmenge, auf die jeder mit Bestimmtheit rechnen konnte, zweitens die Schaffung möglichst vieler Verkaufsstellen. Von der Theorie zur Praxis ist aber hier ein weites Sprung. Eine Kopfmenge ist schwer festzusetzen, wenn nicht regelmäßig die gleichen Mengen verfügbar sind. Die Festsetzung einer Kopfmenge verfaßt auch, wenn so wenig vorhanden, daß der Kopfteil zu klein wird. Die Schaffung möglichst vieler Verkaufsstellen ist für sich allein auch kein taugliches Mittel, weil der Umfang der einzelnen Geschäfte sehr verschieden und bei der Knappheit der zu verteilenden Lebensmittel ein richtiger Maßstab für die Verteilung unter den einzelnen Geschäften nie recht zu finden war.

So drängte die Entwicklung immer mehr zu der einzigen Lösung hin, die grundsätzliche Besserung bringen mußte, zu der Einführung des Kundenzwanges.

Der Kundenzwang bindet die Kundenschaft an bestimmte Geschäfte, in denen sie ihre Einkäufe an Lebensmitteln besorgen muß. Da die Verteilungsstelle auf Grund der Kundenslisten genau weiß, wieviele Kunden jedes Geschäft zu versorgen hat, kann ein genauer Verteilungsplan aufgestellt werden, der jedem eingetragenen Kunden die ihm zustehende Kopfmenge ohne jeden Zeitverlust beim Einkauf verbürgt. Und auch wenn einzelne Lebensmittel oder einzelne Sorten so knapp sind, daß auf einmal nicht alle Kunden befriedigt werden können, kann an der Hand der Kundenslisten auf Grund des Kundenzwangs eine abwechselungsweise Verteilung vorgenommen werden.

Wir haben den Kundenzwang nun neuerdings auch bei den Metzgereien und Wurstwaren eingeführt, und zwar wie sich jeder Mann überzeugen konnte, mit gutem Erfolg. Und bis anfangs nächster Woche werden wir den Kundenzwang allgemein für die übrigen wichtigsten Lebensmittel wie Butter, Speisefett, Eier, Zucker, Leigwaren, Hülsenfrüchte, Gries und Suppenreste durchgeführt haben.

Mit der Durchführung des allgemeinen Kundenzwangs wird aller Voraussicht nach die Ansammlung vor den Nahrungsgeschäften ein für alle mal verschwinden sein. Außerhalb des Kundenzwangs wird noch Obst und Gemüse stehen, weil sich hier eine Bindung der Kundenschaft an bestimmte Verkaufsstellen sehr schwer durchführen läßt. Wir werden aber zur Erzielung einer möglichst großen Dezentralisation in weitgehendstem Maße den Handel hinausziehen.

Selbstverständlich vermag die Einführung des Kundenzwangs nicht alle Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung zu beseitigen, unter denen wir auch hier zu leiden hatten. Wir müssen deshalb hier noch über einige der wichtigsten Lebensmittel weitere Ausführungen machen.

Zunächst ein Wort zur gegenwärtigen Kartoffelsituation. Als Herbst vorigen Jahres die Kartoffelernte begann, konnte man sich an amtlichen Stellen wie in Nachreifen nicht genug tun, die Sachlage so hinzustellen, als ob irgend eine Schwierigkeit in der Kartoffelversorgung im Laufe des Wirtschaftsjahres niemals eintreten könne. Auch hier hat man deshalb der Bevölkerung zugeredet, sich wenn irgend möglich im Wege des freien Handels mit Kartoffeln zu versorgen. Kartoffeln bezuschaffen, bei Landwirten und durch Händler. Gleichwohl haben die Städte einen Teil ihres schätzungsweisen Bedarfs für die Winterversorgung fürsorglich bei der Reichsstelle für Kartoffelversorgung angemeldet, die es sich vor allem zur Aufgabe gemacht hatte, rechtzeitig für Schaffung einer Reserve für die Zeit vom April bis zum Juli zu sorgen.

Kaum hatte die Ernte recht begonnen, so trat im November v. J. auch schon die erste Zeit der Knappheit in Kartoffeln ein. Deren Ursache waren damals die Höchstpreise, die den Produzenten nicht genigten, um die Kartoffeln abzugeben. Von der Regierung getroffenen Maßnahmen und vor allen Dingen den Verfügungen, die die neu begründete Reichsstärkestelle erlassen hat, gelang es damals, der Kartoffelknappheit baldigst Herr zu werden, aber was die Städte gehofft hatten, was vor allem auch hier in umfassender Weise vorbereitet war, große Mengen Kartoffeln für den Winter zu lagern, ist während der ganzen Zeit nicht möglich gewesen. Mit Mühe und Not konnten 3000 Zentner gelagert werden. Wenn eine strenge Kälte eingetreten wäre, wären die Städte schon früher in die größte Verlegenheit geraten. So ging es bis zum Frühjahr. Im März trat die zweite Periode der Knappheit ein, diesmal veranlaßt durch die plötzliche Erhöhung der Erzeugerpreise der offenbar die Landwirte in der Hoffnung ermutigte, bei längerem Zurückhalten der Kartoffeln noch mehr zu erzielen. Damals meldete die Stadt Karlsruhe ihren Festbedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 15. März bis 15. August mit 180 000 Zentner bei der Reichsstärkestelle an. Von dieser Menge waren bis Anfang Mai 45 000 Zentner geliefert worden, und zwar fast ausschließlich aus der Provinz Pommern; da, wie uns die badiische Kartoffelversorgung bereits am März amtlich mitgeteilt hatte, badiische Kommunalverbände, die Kartoffeln abgeben könnten, überhaupt nicht vorhanden waren. Anfangs Mai stellte sich heraus, daß man den Festbedarf der Stadt doch etwas zu hoch eingeschätzt hatte, denn der Absatz begann zu floden. Immerhin glaubte man doch noch von Mitte Mai bis zur neuen Ernte mit einer Bedarfsmenge von 50 000 Zentnern rechnen zu müssen, die man daher bei der Reichsstärkestelle anmeldete. Damals trafen ausreichende Sendungen aus Preußen ein, zeitweise namentlich Ende April in so großer Menge, daß sich das Nahrungsmitteleamt veranlaßt sah, nun eine etwas verlangsamte, besser auf die einzelnen Lage verteilte Anlieferung der Wagen zu bitten, um Verluste für die Stadt zu vermeiden. Noch am 30. Mai schrieb uns die Geschäftsstelle der badiischen Kartoffelversorgung, daß sie jetzt mit Leichtigkeit in der Lage sei, uns die für Juni und Juli restlich erforderlichen Vorräte zu beschaffen, wenn wir sofort uns eindecken würden. Wir meldeben daraufhin nochmals ausdrücklich den damals noch erforderlich erscheinenden Festbedarf von 30 000 Zentnern an und verpflichteten uns zu deren Abnahme. Aber schon am 1. Juni begann die Lieferung zu floden; von 1. Juni ab bis zum 9. Juni trafen nur 3 Wagen ein, die Lieferung aus Preußen hörte gänzlich auf und wie sich die Situation dann in der Zwischenzeit gestaltet hat, ist ja geruhsam bekannt. Auf unsere Veranlassung wurden von der badiischen Regierung alle Hebel in Bewegung gesetzt, um der drohenden Kartoffelnot zu steuern. Mit Mühe und Not ist es den vereinigten Bemühungen des Ministeriums, der Militärverwaltung und der Stadt in der Zwischenzeit

noch gelungen, rund etwa 14 000 Zentner aus dem badiischen Lande herbeizuschaffen. Immerhin haben wir auch heute noch von unseren unterm 8. Juni angemeldeten restlichen 90 000 Zentnern, noch mehr als die Hälfte zutage, die uns bis zum Einsetzen der neuen Ernte noch reichlich langen würde, wenn wir sie erhalten könnten. Diese Hoffnung muß jetzt leider begraben werden. Es zeigte sich, daß man sich an den maßgebenden Reichsstellen doch offenbar über unsere Kartoffelverhältnisse sehr getäuscht hatte. Es wäre zu wünschen, daß derartige Schwierigkeiten im kommenden Wirtschaftsjahre vorgebeugt wird. Inzwischen ist ja bereits bekannt geworden, daß den Städten alsbald nach der neuen Ernte ihr gesamter Bedarf im voraus geliefert werden soll. Die Verteilung ist den Städten überlassen. Man wird so viel wie möglich zur Einlegung an Private durch Vermittlung des Handels abgeben, im übrigen wird die Stadtgemeinde selbst für die Lagerung Sorge tragen.

Wir stehen jetzt allerdings noch in der schwierigen Übergangszeit. Unseren Bemühungen ist es zum Glück gelungen, vom Kriegsernährungsamt Ersatz für die fehlenden Kartoffeln zu erlangen, teils in Form eines außerordentlichen Mehlausmaßes, teils in Gries, Graupen und Hülsenfrüchten. Wenn nicht alle Reichen trügen, werden in 8 Tagen mit dem Erscheinen der Frühkartoffeln die größten Schwierigkeiten überwunden sein. Schluß folgt.

**Sommertheater im Städtischen Konzerthaus.** Man schreibt uns: In Anbetracht der allgemeinen Teuerung hat sich die Direktion entschlossen, für die geplanten Aufführungen bedeutend ermäßigte Preise anzusetzen. Dieselben sind aus dem Angezeigten ersichtlich. **Freitag zum letzten Male bei kleinen Preisen.** Die spanische Fliege; Samstag zum letzten Male „Kund um die Liebe“; Sonntag „Der Graf von Luxemburg“.

## Neueste Pfalznachrichten.

**R. A. D. Großes Hauptquartier, 20. Juli, vormittags. (Amtlich.)**

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und der Ancre vielfach lebhaftere Feuerartigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an; sie sind abgewiesen, und wo es ihnen einzubringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Über 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fiel in unsere Hand.

Weiterwärts der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittags durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder einbrang; unserm Gegenangriff mußte er weichen, er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Fourcaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; der erste starke Ansturm ist gebrochen. Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegenrichtung von Bellou zweimal vergebens an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrées-Soycourt bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorpringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen.

Die Artillerien entfalteten auf beiden Somme-Ufern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit. In den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse. Auf der Combres-Höhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Bermand sind feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei von ihnen durch die Leutenants Wintgens und Höhdorf. Dem Leutnant Höhdorf, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker, südöstlich von Peronne abgeschossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinem am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Strafe Gtau-Rellau (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg. Er hat nur seine großen Verluste noch erhöht. Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Im Anschluß an lebhaftere Sandgranatenkämpfe in der Gegend von Ekrobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Im Stachob-Knie nördlich von Sokul unternahmen österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellungen zurück.

Südwestlich von Luda haben deutsche Truppen die Stellungen in der allgemeinen Linie Tereziowitz-Jelicarow wieder vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren Lipa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

#### Dalkankriegsschauplatz:

Unverändert. Oberste Heeresleitung.

**R. A. D. Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)** Am 17. Juli wurden an der englischen Ostküste von unseren Unterseebooten sechs englische Fischerfahrzeuge versenkt.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: **Chefredakteur G. Amend** in Karlsruhe. **Druck und Verlag:** **G. Braunsche Hofbuchdruckerei** in Karlsruhe.

# Den Badischen Behörden empfehlen sich:

**Wasser- Gewinnung**  
durch } **Versorgung**  
Schachtbrunnen — Rohrfilterbrunnen  
Tiefbohrungen in jeder Weite und Tiefe  
Quellerschliessungen, Quellfassungen  
projektiert und baut als Spezialität  
**Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.**  
Technisches Bureau Fernsprecher 2271.

Schmiede- **Werkzeuggestelle** verschiedener Ausführung fertigt:



Prospekt auf Anfrage

**UNIONWERK MEA G. m. b. H.**  
Abteilung Eisenwaren-Fabrikation  
Feuerbach bei Stuttgart

**KATZ & KLUMPP, Gernsbach**  
**Leitungsmasten**  
**Telegraphenstangen**  
Sägereien, Reb- und Baumpfähle  
-: HOLZSTOFF-FABRIKEN :-

**Rolladen** in Holz und Stahlblech, Roll- und Zugjalusien  
fabriziert in bester Güte  
Reparaturen — prompt u. sachgemäß  
**Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik**  
G. m. b. H.  
59 Durl. 59 \* A. Jafon. \* Fernspr. 2328

**E. SCHWENK, Ulm a. D.**  
Zementsteinwerk  
**Steine jeder Art**  
**Granitoid- und Belagplatten**  
**Treppenstufen**  
Angebote u. Muster auf Anfrage kostenlos.

**Rastatter Uniformfabrik**  
**Albert Hilbert, Hoflieferant**  
Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872  
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden  
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, Livreen  
Grosses Lager in Uniformtuchen.

Gegr. 1876

**UFZÜGE**  
MASCHINEN-FABRIK  
A. RSTALH  
STUTTGART

Umbau vorhandener Aufzüge.  
Vertreter für Karlsruhe: O. Werther, Ingenieur, Hübnerstraße 36, Telephon 2366.

**Jul. Icken**  
Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Bulach -: Tel. 702  
**Chemische Reinigung**  
Uebernahme aller Sorten Wäsche  
Stärkewäsche, Haushaltswäsche  
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche  
**Handtuch-Verleih-Anstalt.**

**Carola - Schloßbrunnen**  
rein oder mit Wein u. Fruchtsaft vermischt, äußerst erfrischend  
E. 869  
Hauptniederlage in Karlsruhe:  
**A. Müller, Branntweinbrennerei, Rheinstraße 42**

**Kesselschmiede**  
**Preßluftnieter**  
**Kupferschmiede**  
sofort gegen hohen Lohn  
gejudt. Reifekostenvergütung. — Schriftliche Angebote an  
**Schiffs- & Maschinenbau- u. G. Mannheim C. 995**

**BAUGENEHMIGUNGEN**  
Von Großherzoglich Badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche  
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Nachdr. verboten)

**Amte Ueberlingen.**  
Bermatingen. R. Schegg, Backstube. Gumberg, J. Ruchmann, Speisegerb. Kistern. J. Stäbel, Stall und Keller. Neufach. J. Reibholz, Wohn- und Ökonomiegebäude. Deggenhausen. J. Krehborn, Abortgrube. Martdorf. J. Jäger, Garteneinfriedigung. Meerzbürg. G. Keller, Schweinehstall. Ueberlingen. J. Waldbühel, Umbau. Schillingen. Orts-gemeinde, Waaghaus. Neufach. A. Wiele, Wagenremise. Niedheim. S. Reusch, Kamin. Wittenhofen. J. Lang Wwe., Dünggrube. Gumberg. G. Weizenrieder, Backofen.

**Amte Balingen.**  
Balingen. D. Graf, Stall. Dürheim. Friedrich-Luisen-Hospiz, Liegehalle. Rindweiler. J. Hess, Schepf. Dürheim. J. Strohm, Wagenhuppen. Königfeld. J. G. Riegger, Schutzwand. J. G. Riegger Veranda. Rottweil. Bahnbauinspektion Rottweil, Eckalterbude.

**Amte Waldkirch.**  
Waldkirch. A. Kadler, Wagenhuppen. Obergrottertal. Kur-anstalt Grottertal, G. m. b. H., Umbau. Gutach. Gütemann & Cie., Mastenstation in Ober- und Unterprechtal. Güter-mann & Cie., Beamtenwohnhaus. Buchholz. E. Hipp, Wasch- und Backstube.

**Amte Waldshut.**  
Waldshut. Lonza-Werke, Bauperänderungen. A. Dietzche, Bauperänderungen. Lonza-Werke, Arbeiterwohnraum. J. Müller, Bauperänderungen. Lonza-Werke, Maschinenhaus-Vergrößerung. Lonza-Werke, Karbidfabrikvergrößerung. A. Bidel, Hühnerstall. Unterregingen. R. Albrichter, Bauperänderungen. Oberalphen. J. B. Wächle, Bauperänderungen. Eiberg. J. Roos, Bauperänderungen. Sobentingen. J. Roos, Bauperänderungen. Unterregingen. A. Vogelbacher, Räucherlampe. Nagel. J. Thoma, Dachumdeckung. Gillingen. A. Hofmann, Haushuppen. Endermettingen. R. Gantert, Schopf. Balthersweiler. E. Bernhardt, Haushuppen. Stritt-matt. E. Baischweiler, Schopf. Zettlen. R. Dannegger-Werl, Schuppen. Gerswil. G. Strittmatter, Räucherlampe. Unterregingen. J. Eichhorn, Garteneinfriedigung. Wuttschingen. Aluminiumwalzwerk, G. m. b. H., Lagerhuppen. Sobentingen. J. Vertiginger, Stallumbau. Liengen. Großh. Bahnbaupinspektion, Doppelstallgebäude. Rühwühl. A. Baum-gartner, Schopfumbau. Dettighausen. A. Albrecht, Hühner-haus. Riefenbach. Gemeinde, Transformatorenhaus. Unter-mettingen. R. Schmid, Scheuerumbau. Bannholz. M. Zehle, Giobelaufbau. Oberalphen. R. P. Huber, Stab-aufbau. Unterregingenwald. A. Erach, Backofenhaus.

**Sommer-Theater**  
Städtisch. Konzerthaus  
Freitag, den 21. Juli  
bei kleinen Preisen:  
**„Die spanische Fliege“**  
Schwank in 3 Akten von Bach  
Anfang 8 Uhr  
Ende 10 Uhr  
Preise der Plätze:  
Sperrsitze I. Abt. . . . 2.20  
II. „ . . . 1.50  
III. „ . . . 1.—  
Mittelgalerie I. Abt. „ 1.—  
II. „ . . . .60  
Seitengalerie I. „ . . 1.—  
II. „ . . . .60  
inkl. städtische Kleiderabgabe

Samstag, den 22. Juli  
zum letzten Male:  
**„Rund um die Liebe“**  
Anfang 8 Uhr  
Ende gegen 11 Uhr

Betr.-Werkstätte für Näh- und Kurdelarbeiten  
übernimmt noch Arbeiten jeder Art.  
**Spezialität: Anfertigung von Schulterklappen**  
und aller Militär-Arbeiten bei billiger Berechnung.  
M. Fündl, Werkst. für Näh- u. Stidarbeiten, Baden-Baden.

**Bekanntmachung.**  
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt haben am 19. ds. Mts. eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 18. Juli 1916, Nr. W. 1 1640/6. 16 KRM, betreffend Beschlag-nahme und Bestandserhebung der deutschen Schiffschut und des Wollgefäßes bei den deutschen Verbereien veröffentlicht. Auf die Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen. E. 500  
Karlsruhe, den 19. Juli 1916.  
Großh. Bezirksamt.

**Holzversteigerung**  
des Großh. Forstamts Gernsbach. Samstag, den 22. Juli, nachmittags 1/3 Uhr, im Nat-haus zu Sulzbach aus Do-mänenwaldbüttel Schwarze-gehren Abt. 1, 2, 3, 7, 9, 11-20: Nadelholzderbungen I. u. II. Kl. 25, forlene u. lärchene Sperrbengel 25, Brennholz-Stere 80 buch, 6 eichene, 92 Nadelholz-Scheiter und Rollen, 44 buchene, 10 eichene, 148 Nadelholzprügel (Nadelholz meist forlen). Vorzeiger des Holz-es Domänenwaldbüttel An-jelm in Michelbach (Post Gagenau). E. 499

**Junge Gänse**  
nahezu ausgewachsen, bald rupfrei, liefert preiswert  
**Geflügelhof Ulm a. D. Hoflieferant. D. 17**

**Verchied. Bekanntmachungen**  
Hochbauarbeiten für den Schuppen zur Lagerung von Lokomotivbrennstoff im Magazinsamt III in Karlsruhe nach Finanzministerial-verordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Erd-, Beton, Eisenkonstruk-tion-, Schmiede- und Blech-nerarbeiten. Plan u. Beding-nisheft auf unserer Hochbau-bahnmeisterei 3, Güterver-waltungsgebäude, Kriegs-str. 3, 3. Stock, zur Einsicht; dort, auch Abgabe der An-gebotsordrude, kein Versand nach auswärts. Angebote ver-schlossen und mit der nötigen Aufschrift bis längstens, Mont-ag, den 31. Juli, 10 Uhr vormittags, an die unterfer-tigte Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, 13. Juli 1916. Großh. Bahnbaupinspektion 1.